

Beißen in der Kindergruppe

Wenn das „Haut-Ich“ eines Kindes verletzt wird

Viele Sprichwörter greifen die Verletzung der Haut auf.

„Ich fühle mich nicht wohl in meiner Haut.“

„Dünn- oder dickhäutig sein.“

„Eine ehrliche Haut sein.“



Die Haut ist unser ältestes Kontakt- und Verständigungsorgan. Das Beißen wird im Gegensatz zu anderen körperlichen Grenzverletzungen wie Schubsen, an den Haaren ziehen oder schlagen von Erwachsenen meist völlig anders bewertet. Beißen hat für die meisten Menschen etwas Animalisches oder Grausames. Bisswunden verheilen nur langsam und die Spuren sind lange sichtbar. Häufig kommen Bisswunden im Gesicht, an den Händen, im Schulter- oder Armbereich vor und sind immer mit aufwühlenden Emotionen verbunden. Beißen ist zwischen zwölf Monaten und drei Jahren nicht selten. Wir sind daher gut darauf vorbereitet, dass es zu Verhaltensweisen wie „Beißen“ in einer Kindergruppe kommen kann.

Beißen kann verschiedene Ursachen haben. Dabei ist besonders zu erwähnen, dass sich alle Ursachen miteinander verbinden können und somit meistens eine Verwobenheit der Ursachenbereiche entsteht.

Welche Ursachen können hinter Beißverhalten stecken

Entwicklungsbedingte Ursachen können die Entwicklung der Mundmotorik sein, Zahnen, Test von Selbstwirksamkeit oder aber die Suche nach Aufmerksamkeit. Schlafprobleme, ernährungsbedingte Schwierigkeiten und Trotzphasen gehören ebenso dazu.

Umgebungsbedingte Ursachen wie räumliche Enge, Bedrängnissituationen oder Reizüberflutung, Langeweile und Unterforderung, veränderter Tagesablauf mit Anpassungsschwierigkeiten kann ebenso Auslöser sein.

Emotionalbedingte Ursachen wie das Fehlen von Sprache in den ersten Lebensjahren kann frustrierende Erlebnisse für das Kind mit sich bringen. Ängste, hohe Anspannungen und Stress können auch zu Beißverhalten führen.

Unser Umgang mit Kindern, die beißen und Kindern, die gebissen werden

Beißvorfälle werden von uns unter anderem mit folgenden Fragestellungen analysiert:

- Was hat sich direkt vor dem Beißverhalten des Kindes ereignet?
- Wie verhält sich das Kind, was macht es genau?
- Wo ereignen sich die Vorfälle?
- Welche Arbeitsmaterialien werden in der Situation genutzt?
- Wann treten die Vorfälle auf? Lassen sich Rückschlüsse auf die Tagesstruktur ziehen? Hunger, Müdigkeit etc.?
- Wer hält sich in der Nähe des Kindes auf? Schlüsselpersonen?

Im akuten Beißvorfall:

- Wir stoppen prompt, aber feinfühlig das Beißverhalten des Kindes und trennen die Kinder voneinander.
- Beide betroffene Kinder werden parallel weiterbetreut.

Beißendes Kind	Gebissenes Kind
Wir verbalisieren abgestimmt auf das Sprachverständnis des Kindes die Situation in kurzen Sätzen indem wir die Gefühle der Kinder benennen. „Ich habe gesehen, du bist ganz schön erschrocken Tim. Ida wollte deinen Laster haben. Schau, Ida weint. Du hast ihr mit deinen Zähnen wehgetan. Du kannst sagen: Nein, Ida!“	Wir schenken unsere Aufmerksamkeit dem gebissenen Kind, es erfährt liebevollen Trost und Zuwendung und falls nötig wird die Bisswunde gekühlt.

- Haben sich beide Kinder beruhigt, führen wir sie wieder zusammen, um die Gruppenregeln zu besprechen und den Kindern Alternativen aufzuzeigen.

Wir berühren kein Kind mit den Zähnen.

Ihr könnt Kompromisse schließen.

Ihr könnt aufstampfen.

Ihr könnt tief ausatmen.

Ihr könnt NEIN sagen.

- Danach werden beide Kinder wieder von uns ins Spiel eingebunden.

- Nach einem Beißvorfall benachrichtigen wir beide betroffenen Eltern. Wir möchten Sie bitten, uns zu informieren falls Ihr Kind auch Zuhause beißt. Das muss nicht sein, denn möglicherweise tritt das Verhalten nur bei uns in der Einrichtung oder Zuhause auf.

Ungeeignete Maßnahmen im Umgang mit Beißen

Wir schimpfen nicht mit Kindern, die beißen. Wir sehen „beißen“ als eine Art der Bedürfnismitteilung. Uns ist wichtig den Kindern zur vermitteln, dass es immer wichtig und richtig ist seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen und nichts hinunter zu schlucken. Wir wollen starke Kinder, die sich etwas trauen und die klar Ihre Grenzen aufzeigen. Gerade für die Gewaltprävention ist es außerordentlich wichtig seine Gefühle mitteilen zu dürfen. Kinder unter drei sind noch klein, und haben meist noch nicht viele Wege und Formen der Kommunikation kennengelernt. Das Kind macht uns mit seinem Verhalten sein Kommunikationsbedürfnis deutlich. Diesem mit Schimpfen zu begegnen wäre in unseren Augen kontraproduktiv. Wir wählen den Weg der Umlenkung und zeigen den beißenden Kindern Alternativen auf, um Gefühle äußern zu können und um in Kontakt mit anderen zu treten, ohne die Zähne zu benutzen.

Präventive Maßnahmen für kleine Beißerchen

- Ein verstärktes Angebot an Materialien zur Sinneserfahrung.
- Das gezielte Anbieten von Mundspielzeug.
- Anschaffung identischer Spielmaterialien, um Frust zu verringern.
- Intensive Sprach- und Kommunikationsförderung, insbesondere um Gefühle wie Frustration, Wut, Ärger mit Worten oder Gestik ausdrücken zu lernen.
- Ggfls. Veränderung des Tagesablaufes.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es effektiver ist, positive Maßnahmen zu nutzen, um das Beißen zu beenden, als ein sogenanntes Time-out, Spielpause oder Schimpfen.

Wenn Sie Fragen haben oder besorgt sind, können Sie sich jederzeit vertrauensvoll an uns wenden.